

Rückert, Friedrich: 35. (1836)

- 1 Ich kann aus meinem Haus nicht auf- noch abwärts schreiten,
- 2 Daß nicht mich Kinder zwei verlorene begleiten.

- 3 Denn aufwärts liegt vom Haus ein Graben, den mein Fuß
- 4 Beschreitet niemals, daß ich nicht gedenken muß,

- 5 Wie ich das letztemal sie dieses Weges führte,
- 6 Als heimlich Todesglut in ihnen schon sich schürte.

- 7 Den kleinen Schrittchen war der Graben da zu breit,
- 8 Doch sie vertrauten auf mein väterlich Geleit.

- 9 Darüber hob ich sie, und dachte sie zu haben
- 10 Gebracht, wie über den, schon über jeden Graben.

- 11 Nicht bei dem Graben fiel mir damals ein das Grab;
- 12 Jetzt fällt mirs immer ein, seitdem ich ihm sie gab.

- 13 Doch abwärts von dem Haus wenn ich mich wenden wollte,
- 14 Da ist das Pflaster wo der Leichenwagen rollte.

- 15 Sein Rollen hör' ich noch, und glaube noch die Spur
- 16 Zu sehn, wie auch indeß manch andres drüber fuhr.

- 17 Was auch darüber fuhr, nie hat's die Spur verwischt,
- 18 Und stets auf dieser Spur geh' ich, die nie erlischt.

(Textopus: 35.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7663>)